

Konzertbericht Winterkonzert 2025

Samstag / Sonntag, 1. / 2. Februar, Ref. Kirche Rüti ZH

Seit 1946 ermöglicht der *Kammerchor Zürcher Oberland* in seiner Region vielfältige musikalische Erlebnisse, zusammen mit namhaften Musikerinnen und Musikern.

Das erste grosse Winterkonzert mit dem neuen Dirigenten Michael Bártek darf man als überaus gelungen und sehr erfreulich bezeichnen.

Zu Beginn des Konzertes wirkte das *Laudate Dominum KV 339 von W.A. Mozart* mit seinen warm fließenden Melodiebögen angenehm einladend ins Konzertgeschehen.

Beim „Herzstück“ des Abends, *Mozarts Requiem*, war schon nach wenigen Takten erkennbar, wie genau und nuancenreich durch den Dirigenten einstudiert wurde.

Das beliebte Werk bot sehr viele Gelegenheiten für kontrastreiches Musizieren. Die 42 Choristen wechselten gekonnt von kräftig klangvollen zu abrupt folgend weich-warmen Passagen, den Inhalt des Textes musikalisch rhetorisch auskostend.

Den schnellen Tempi in den Fugen war der Chor gewachsen, was Können und Engagement voraussetzt. Präzise dirigierend lenkte Michael Bártek den Chor und das Orchester zur Einheit verschmolzen in zügigem Tempo, aber nicht hastend wirkend, zum Ziel.

Wohltuend war die saubere Intonation und die klanglich ausgeglichenen vier Register.

Ebenso stimmlich ausgeglichen harmonierten die vier Gesangssolisten: Die warm helle Sopran-Stimme von *Hélène Walter*, die weich und warm tragende Mezzosopran-Stimme von *Florenzia Menconi*, die freudvoll helle Tenor-Stimme von *Philippe Jacquard*, sowie die sonor klangvolle Bass-Stimme von *Bastian Thomas Kohl*. Auffallend schön waren ihre gegenseitig feinfühlig abgestimmten, Vibrato freien Piano-Anfänge, welche Energie aufbauend in mass- und genussvollen Vibrato-Fortissimi mündeten.

Aussergewöhnlich, aber ein überaus lohnender Entscheid des Dirigenten, war der Aufgabenbereich der vier Solisten:

Diese sangen nicht nur ihren Solopart, sondern gleich das ganze Requiem. Fast unmerklich wechselten sie vom Solistenstandort zu den entsprechenden Chorregistern, was nicht nur Glanz in diese brachte, sondern den Gesangssolisten offensichtlich Freude bereitete.

Die Zusammensetzung des Orchesters war ebenfalls ein guter Entscheid des Dirigenten.

Er verzichtete bis auf eine Posaune gänzlich auf das Blasregister. Der reine Streicherklang mit den Barockinstrumenten der Berufsmusiker hatte zusammen mit der Orgel und den Barock-Pauken etwas Intimes und verlieh dem Requiem einen äusserst warmen Charakter.

Es herrschte eine ideale Ausgewogenheit zwischen Chor, Solisten, Orchester und Orgel.

Der Posaunist verdient ein besonderes Kränzchen: Eine barocke Posaune stellt sehr hohe Anforderungen an den Bläser. *H.R. James* verstand es, dieses schwierige Instrument mit verblüffender Präzision zu spielen; die Töne absolut klar treffend, aufs Genaueste intonierend und mit berührender musikalischer Ausdrucksweise. An oft exponierten Stellen vermochte er äusserst beeindruckende Glanzlichter zu setzen.

Mozarts *Ave verum corpus* passte inhaltlich gut zum Requiem – willkommen als Abrundung dieses wunderbaren Konzertes.

Zum Dank für das hochstehende Konzert erster Güte applaudierte das Publikum in der gut gefüllten Kirche mit Standing Ovation.